

# Katalogisierung abgeschlossen

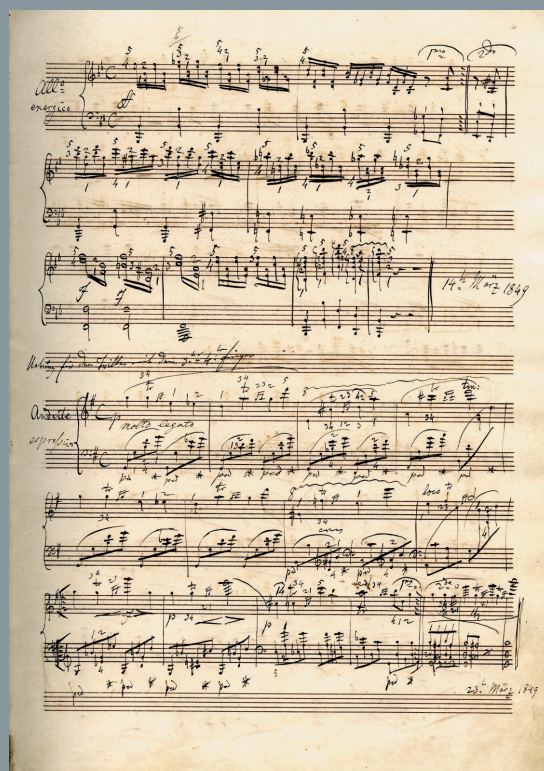
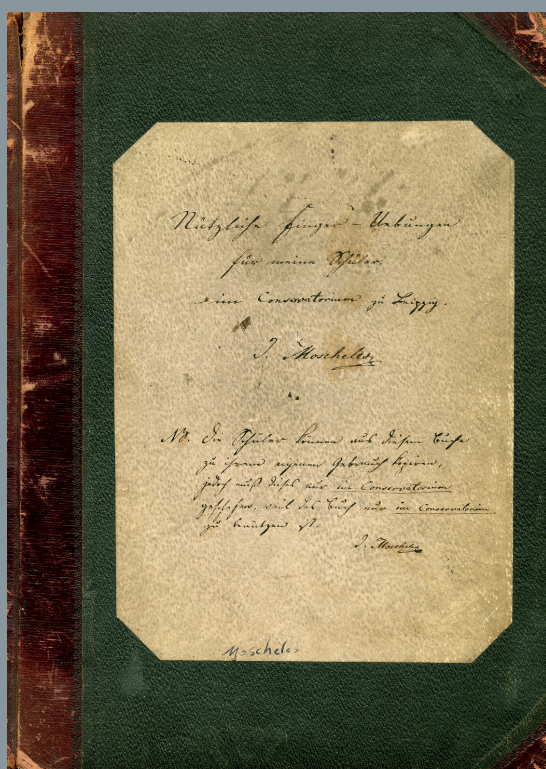
## Musikhandschriften der Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater Leipzig in RISM verzeichnet

von **BARBARA WIERMANN**

**Q**uellen sind Puzzleteile historischer Forschung. Um die Teilchen zu finden und zusammensetzen, benötigt der Wissenschaftler verschiedene Orientierungshilfen. Von entscheidender Bedeutung sind überregional ausgerichtete Nachweisinstrumente. Im musikbibliothekarischen Bereich sind derartige Projekte bereits früh nachweisbar. Neben Katalogen musikalischer Quellen

einzelner Bibliotheken entstand schon zu Ende des 19. Jahrhunderts mit Robert Eitners Biographisch-bibliographischem Quellenlexikon der Musiker und Musikgelehrten christlicher Zeitrechnung bis Mitte des neunzehnten Jahrhunderts ein erstes monumentales Verzeichnis, in dem Musikhandschriften und frühe Musikdrucke zentraler europäischer Sammlungen zusammengefasst wurden. Durch starke Ver-

Ignaz Moscheles, Nützliche Fingerübungen für meine Schüler im Conservatorium (MS 28)



luste im zweiten Weltkrieg stieg in den Folgejahren das Bedürfnis nach einer präzisen Quellenerfassung. Vor diesem Hintergrund wurde bereits 1949 von der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft die Gründung des Internationalen Quellenlexikons der Musik (RISM - Répertoire International des Sources Musicales) beschlossen. Seit 1951 wird das Projekt durch die internationale musikbibliothekarische Vereinigung AIBM (Association Internationale des Bibliothèques, Archives et Centres des Documentations Musicaux) unterstützt.

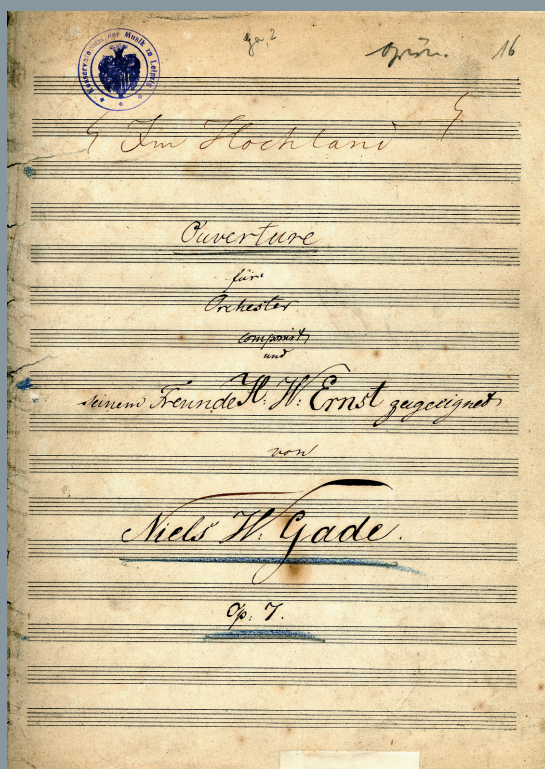
RISM verzeichnet musikalische Quellen – Musikhandschriften sowie bis 1800 erschienene Musikdrucke und Musiktheoretika aus öffentlichen Bibliotheken und Privatsammlungen aus über 65 Ländern. Das international operierende Projekt wird getragen von 46 Arbeitsgruppen, darunter eine an der SLUB Dresden. In den bisher entstandenen Verzeichnissen und der dazugehörigen Datenbank findet der Wissenschaftler und Musikpraktiker sowohl den Weg zum Autograph von Dietrich Buxtehudes Kantatenzyklus „Membra Jesu nostri“, das heute im schwedischen Uppsala aufbewahrt wird, als auch den Nachweis aller Handschriften zu Mozarts „Zauberflöte“, gleichgültig ob sie in einer US-amerikanischen Universitätsbibliothek, im Zisterzienserkloster Zwettl in Österreich, in der British Library in London oder der Konservatoriumsbibliothek in Mailand liegen. So zumindest der Idealfall – ein Projekt, das anstrebt einen so umfassenden Quellenkorpus nachzuweisen wie RISM, benötigt eine lange Laufzeit. Der Nutzen für die Wissenschaft wächst jedoch stetig.

RISM verzeichnet umfangreiche Druck- und Handschriftensammlungen großer Bibliotheken genauso wie einzelne oder wenige Quellen kleinerer Einrichtungen. Vor wenigen Wochen ist die Erfassung der Musikhandschriften der Hochschule für Musik und Theater Leipzig zum Abschluss gekommen. Die Bibliothek ist an sich in erster Linie für die Bereitstellung von Medien für Wissenschaft und musikalische Praxis im alltäglichen Hochschulbetrieb zuständig und die überschaubare historische Sammlung steht nicht im Mittelpunkt der Arbeit. Die Bestände waren bisher nur Kennern und besonders findigen Wissenschaftlern bekannt. Der Nachweis in RISM macht die Sammlung nun sowohl für Musikwissenschaftler als auch für Musiker transparent. Dabei handelt es sich zum Teil um Material, das im Kontext des 1843 gegründeten Konservatoriums entstanden ist, zum großen Teil aber um Quellen, die in späteren Jahren aus anderen Institutionen an die Hochschule gelangten.

Zu den Handschriften von besonderem Interesse gehören das Autograph der Konzertouvertüre „Im Hochland“ op. 7 von Niels Wilhelm Gade (1817 – 1890), die am 20. November 1844 in Leipzig vollendet und vier Tage später im Gewandhaus uraufgeführt wurde, Unterrichtsmaterialien des Pianisten und Klavierprofessors Ignaz Moscheles (1794 – 1870) und Bände der ersten Leipziger Liedertafel aus dem Besitz des Leipziger Universitätsmusikdirektors und Musikredakteurs Gottfried Wilhelm Fink (1783 – 1846).



BARBARA  
WIERMANN



links: Niels W. Gade,  
Im Hochland,  
Autograph  
(MS 13)

rechts: Felix Mendels-  
sohn Bartholdy, Ein  
Sommernachtstraum,  
Abschrift  
(MS 27)